

# «Tixi brachte Farbe in graue Tage»

**Hündin Tixi sorgte dafür, dass sterbende Menschen weniger Angst vor dem Tod hatten. Mit Psychologin Elfie Bernhard war sie jahrelang in der Sterbebegleitung tätig. Letztes Jahr ist Tixi verstorben. Nun hat die Hundeliebhaberin ihre Erlebnisse in einem Buch veröffentlicht.**



**Frau Bernhard, meist sind es Menschen, die in der Sterbebegleitung tätig sind. Warum sind Hunde dafür geeignet?**

Ein Hund erleichtert eine Begleitung bei tierbezogenen oder hundefreundlichen Menschen und ist «Türöffner» für Patienten,

die mit ihrem Schicksal hadern und es nicht akzeptieren. Es kann jedoch niemand in dieser Lebensphase durch einen Hund «zwangsbeglückt» werden.

**Warum war Tixi eine ideale Hündin für die Arbeit in der Sterbebegleitung?**

Sie hatte die Fähigkeit, selbst die Nuancen der verschiedenen Phasen des nahenden Todes zu erkennen und entsprechend auf die Patienten einzugehen. Tixi schaffte es, vor allem bei einsamen Menschen, einen Farbtupfer in die grauen Tage mit dem Tod vor den Augen zu bringen.

**Was hat sie konkret bewirkt?**

Sie konnte die Angst vor dem Tod mindern. Ein Patient formulierte es so: «Tixi schenkt mir Beruhigung. Vor dem Tod habe ich keine Angst, doch wenn ich gegen aussen auch stark

wirken mag, habe ich Angst vor dem Sterben. Ich wurde dazu erzogen, immer stark zu sein und keine Schwächen zu zeigen, doch ich bin nur ein Mensch und ich habe Ängste. Unbekanntes wie das Sterben macht mir Angst, doch ich würde das nur vor wenigen Menschen zugeben. Tixi spürt das, ihr kann ich nichts vormachen. Ich fühle mich allein durch ihre Anwesenheit ruhig und getragen. Ich empfinde sie als Wächterin und Beschützerin, die nicht zulässt, dass ich einen langen Todeskampf haben werde. Ich gewinne dadurch Vertrauen und Gelassenheit gegenüber allem, was da auf mich zukommen wird.»

**Welche Begegnung hat Sie besonders berührt?**

Hans Vogt war eigentlich kein Hundefreund. Bis zu seiner Pensionierung war er als Gärtner tätig und hatte in dieser Zeit so manchen, angeblich freundlichen Hund am Hosenbein. Herr Vogt trug seine Krankheit mit Fassung und besprach mit seiner Frau, die täglich bei ihm war, jedes Detail seiner bevorstehenden Beerdigung. Er begann Tixi zu mögen, weil sie gut erzogen war, und die beiden wurden im Laufe der folgenden Tage Freunde, die sich aufeinander freuten. Nach Herrn Vogts Tod bat mich seine Frau, zusammen mit Tixi an der Abdankungsfeier teilzunehmen. Das hat mich sehr berührt.

**Wie würden Sie Tixi beschreiben?**

Tixi war «Mutter Teresa» unter den Hunden. Wenn es jemandem nicht gut ging, hat sie sich voll eingebracht. Sie hat situationsbezogen zur Aufmunterung den «Hofnarren» gemimt oder ihre Gütigkeit gezeigt. Dabei hat sie mit

ihrem treuen Augenaufschlag die Herzen der Patienten berühren können.

**Was für Eigenschaften braucht ein Hund für diese Art von Arbeit?**

Wichtig ist, dass er über eine gute Grundausbildung verfügt und eine starke Bindung zum Hundeführer hat. Ausserdem muss er fremden Menschen freundlich begegnen und sich auch gerne von ihnen berühren lassen.

**Tixi starb 2011, wie gehen Sie damit um?**

Jeder Halter muss damit rechnen, dass sein Vierbeiner einmal über die Regenbogenbrücke geht. Das gilt es zu akzeptieren. Tixi war ein vollwertiges Familienmitglied und ich habe sehr um sie getrauert. Sie ist jedoch immer präsent – tief in meinem Herzen.

**Wie möchten Sie einmal begleitet werden, wenn Sie im Sterben liegen?**

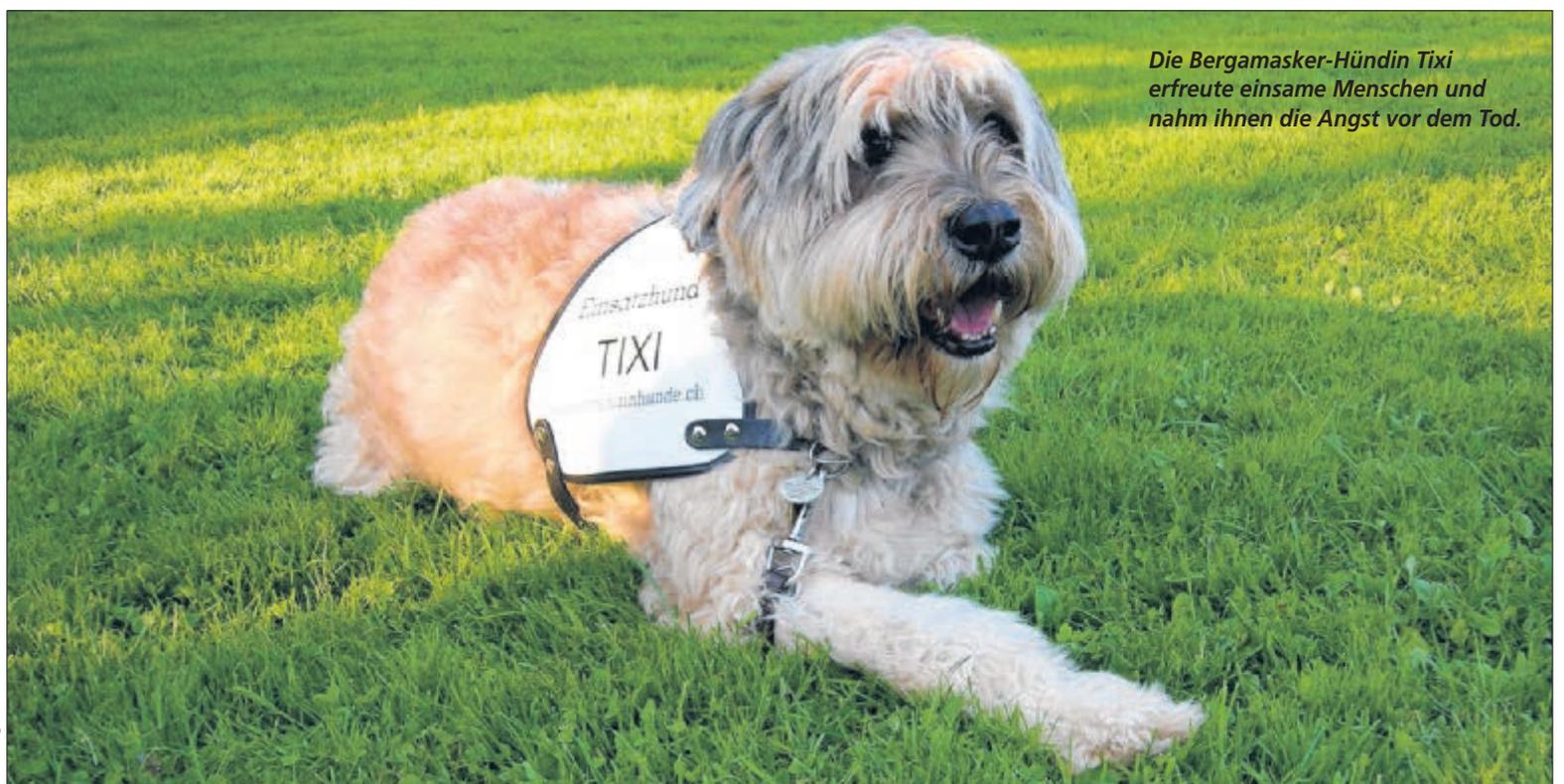
Am liebsten möchte ich in den Armen meines Mannes und im Beisein unseres geliebten Vierbeiners, welcher immer es zu diesem Zeitpunkt auch sein mag, sterben.

Interview: Stephanie Federler

Weitere Informationen unter: [www.elfie.ch](http://www.elfie.ch)



Elfie Bernhard: «Tixi Sterbebegleiterin auf vier Pfoten», Taschenbuch, 156 Seiten, Verlag: epubli GmbH, ISBN 978-3-8442-1148-1, ca. Fr. 20.–



Die Bergamasker-Hündin Tixi erfreute einsame Menschen und nahm ihnen die Angst vor dem Tod.